

Stirn mit Lorbeeren umkränzte, klagte eine herrliche Jungfrau ihn beim Könige immer wieder des Mordes an! Es war die schöne und edle Kimena Gomez, des Grafen von Lozano Tochter. Dem Vater war bald im Tode die Mutter gefolgt, und so stand die Arme ganz verwaist da! Schon mehrmals hatte sie in ihrem Schmerz den König um Rache gegen den Mörder ihres Vaters, wie sie den Sid nannte, angegangen, und war immer mit bloßen Versprechungen abgewiesen worden; denn Don Fernando hatte schon zu gut erkannt, welchen Schatz sein Reich in diesem jungen Helden besaß, als daß er ihn hätte beleidigen mögen!

Jetzt erschien Donna Kimena zum fünftenmale vor ihm, selbst in tiefe Trauer gekleidet und gefolgt von dreißig Knappen, die alle lange Trauerflöre nachschleiften. Sie bog das Kniee vor dem Könige und sprach: „Herr! heute sind's sechs Monden, daß mein Vater von eines Knaben Hand starb! Viermal sah'st Du mich seitdem zu Deinen Füßen, um gerechte Strafe flehend; doch nichts erhielt ich, als Versprechungen. Ist das königlich, o Herr? Bedenke, daß ein guter König Gottes Abbild auf Erden ist und begangnes Unrecht rächen soll, — und bestrafe endlich den Mörder meines Vaters!“ —

„Beruhigt Euch, Donna Kimena,“ erwiderte der König, indem er sie freundlich nöthigte aufzustehn, „und bedenkt, daß derjenige, den Ihr Mörder nennt, der Retter und Beschützer unsres Reiches ist! Nichts darf ich dem edlen Sid zu nahe thun. Doch über-